

Wilhelm Bennegger,
Ulrich Herkommer
und Pflegedienst-
leiter des Karl-
Kaipf-Heims
Christian Böhm
(hinten von links)
mit Wafik Tscherde,
Lamin Jaiteh und
Jadana Samsidin.

Sie werden gebraucht:

Flüchtlinge als Altenpfleger

Drei schwarzafrikanische Flüchtlinge machen im DRK-Kreisverband Heidenheim eine Ausbildung zum Altenpflegehelfer. Sie sind nicht nur willkommen, sie werden gebraucht. Seit September vergangenen Jahres machen Wafik Tscherde, Lamin Jaiteh und Jadana Samsidin eine Ausbildung zum Altenpflegehelfer. Zwei Jahre dauert dieser Kurs. Schulort ist die Maria-von-Linden-Schule, die praktische Ausbildung erfolgt im Karl-Kaipf-Heim und im Heidenheimer Haus der Pflege, beides Einrichtungen des DRK.

Und dort ist man voll des Lobes über die jungen Schwarzafrikaner aus Gambia und Togo. „Sie sind echt motiviert, sie arbeiten konzentriert und genau,“ bestätigt Ulrich Herkommer, Geschäftsführer der DRK-Pflegedienste Heidenheim. „Die Vorbehalte gegen Flüchtlinge

als Betreuer schwinden bei den Menschen in den Heimen schnell,“ kann Herkommer versichern. Alle drei Flüchtlinge sagen, dass ihnen die Ausbildung und die Arbeit in den Heimen gefällt. Wafik Tscherde spricht von einer Schicksalsgemeinschaft, in der Flüchtlinge und Heimbewohner stehen. Auch diese hätten ihr Haus und ihre Familie verlassen. „Deswegen können wir sie gut verstehen.“ Zudem bringen die Flüchtlinge von Haus aus eine Einstellung mit, die in einem Altenzentrum überaus gewünscht ist. „Sie kommen aus einer Kultur, wo man die alten Menschen respektiert,“ weiß Herkommer. Dennoch schwebt über den drei jungen Männern, die um Asyl nachgesucht haben, ein Damoklesschwert: ihnen ist der Aufenthalt nur gestattet, eine Abschiebung ist möglich. Diese droht insbesondere Lamin Jaiteh (siehe Kasten).

„Das wollen wir aber nicht, sie sollen hier bleiben,“ sagt Herkommer mit Entschiedenheit. Denn Flüchtlinge wie diese drei Männer können einen wichtigen Beitrag leisten: Wir werden einen großen Bedarf an Pflegekräften in den nächsten zehn, 20 Jahren haben. Und den können wir selbst nicht decken,“ sagt Wilhelm Bennegger, Leiter der Maria-von-Linden-Schule.

Deswegen war vergangenen September zum ersten Mal an der Maria-von-Linden-Schule ein Kurs zum Altenpflegehelfer eingerichtet worden, der eigens für Migranten gedacht ist. Die Ausbildung zum Altenpflegehelfer ist bei den Migranten von einem auf zwei Jahre verlängert. Dies vor allem, um deren Deutschkenntnisse zu verbessern und sie mit dem Leben und den Gegebenheiten in Deutschland vertraut zu machen. 867,46 Euro verdienen Auszubildende beim Roten Kreuz im Monat.